



Entwürfe zu einem Neubau des Rathhauses. 2.

(Fortsetzung.) Festsaal und den Saal der Stadtverordneten, den großen Ratsaal gleich in der Weise angeschlossen, daß dadurch nach dem Obstmarkt hin eine groß ansehnliche, streng gegliederte und doch reich bewegte Hauptfassade geschaffen worden ist, in deren Mittellinie der Turm liegt, der über ihr erhebt. Im übrigen sind die Fassaden verhältnismäßig einfach behandelt; der Architekt hat weniger durchzierformen, als durch sorgfältige Abwägung der Baumassen zu einander und durch malerische Silhouetten eine monumentale Wirkung zu erreichen gesucht. Als Material hat er sich namentlich den roten Kochlitzener Stein (vgl. S. 222) gedacht; die Dächer sollen mit glasierten Ziegeln und mit Kupfer gedeckt werden. Der Zweck der „Variante“ ist, von dem Baumbestand und den Promenaden noch mehr zu erhalten, als dies bei dem ersten Entwurf möglich sein wird, das Gebäude vom Königsplatz und von der Straße an der Pleiße her noch besser zur Geltung zu bringen und in der Richtung nach der Landwehrbrücke noch eine Hauptfassade zu schaffen, in der sich die Erscheinung des Turms ebenfalls würde verwerten lassen. Die „Variante“ konnte für die Entscheidung des Preisgerichts nicht in Frage kommen; mit dem ersten Entwurf aber floß sie über fünfzig Mitbewerber.